

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 6 (1880)
Heft: 8

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Düsteler Schreier
Und begreife es wahrlich nicht,
Wie man so schöne Dinge
Vom Wetterligeweher nun spricht.

Nachdem man es Jahre braucht,
Sieht man seine Fehler ein;
Es schießt nicht recht in die Weite,
Das Kaliber auch ist zu klein.

Das sind nun müßige Klagen,
Die kann ich durchaus nicht versteh'n;
Denn erst im wirklichen Ernstfall
Sind — seine Fehler zu seh'n.



Der Anfang vom Ende des Stabbio-Prozesses beginnt am 26. Februar. Es wäre zu wünschen, daß das Ende der Anfang einer neuen Ära sein würde.

Der Genfer Regierung.

Sagst Du die Flüchtigen fort, schreib Dir den Spruch an die Mauern:
„Ich gebrauche die Macht, weil ja auch flüchtig die Zeit.“

Frauen-„Emanzi-„bation“!

Sonst machte manche „theure“ Kur
Das Männlein seinem Schätzlein nur;
Seitdem die Fräulein Dötter sind,
Hat sich der Stiel gefehrt geschwind.
Jetzt übt die theu'rste Kur, o Graus!
Die medizini'sche Venus aus.
Sie macht als biblische Judith
Dem Portemonnaie den Kaiserchnitt.
Hoch leb' aus diesem Grunde schon
Die Frauen-Emanzipation!

Im Luzernischen Zuchthause soll sich eine Lehranstalt für Falschmünzer befinden. Wir sehen darin gar nichts Auffälliges, obgleich die Falschmünzerei sonst nur mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung von Privaten betrieben werden darf; weil das Zuchthaus ja ein — Staatsinstitut ist und auf diese Weise am Ende auch die Errichtung einer — Bundesbant umgangen werden kann.

Den Baslern,

(als ihnen der erste Preis für das Trommeln entging.)

Rrrrrumwidibum!
Hüllt in Flor das Kalbsfell, schrumm!
Werft in's Feuer allen Stolz
Und das schöne Trommelfell,
Weine, Basler Publikum!
Rrrrrumwidibum!

Rrrrrumwidibum!
Stimmt die Todtenlage, schrumm!
Schlagt noch einmal klar und hell,
Jedem brecht das Trommelfell,
Scharrt ein Grab dann still und stumm,
Rrrrrumwidibum!

Rrrrrumwidibum!
Ausgetrommelt ha'n mir, schrumm!
Un'rer heimatischen Ehr'
Klingt kein heimisch Kalbsfell mehr.
Trommelt drum: Silentium!
Rrrrrumwidibum!

Zucke, jetzt bin ich auch Millionär!

Wie so?

Mein Meister ruft mir immer: Du Millionsdonner!

Räthselhaft.

21 cm.

21 cm.

Uvam Cyris eis terra dixisti taxi.



Frau Stadtrichter. Nei aber, was händ Sie au lustigs, Herr Feusi?

Herr Feusi. Ja, s'ist würtl'ig lustig! I humme grad vum Museum und da häd de Herr F. W. Bodmer is Desideriebuch g'schriben: „Woher kommt es, daß es hier immer so stark nach Knoblauch riecht?“

Frau Stadtrichter. So würtl'ig? Hihhi! Da wird me denk wohl müese es kommissionli mit dem Herr Bodmer als Präsident welle, damit mer uf die richtig Spur chunt!

Herr Feusi. Aber nei, Sie sind au eini! Das ischt ja nu en Spit gege d'Jude.

Frau Stadtrichter. Jä, wenn sääs ist!

(us bog sig sk)

spiq vaag si aejung mo in : „uajjogjogjog“ aeg bunjogjog)

Weitern Text siehe in der Annoncen-Beilage.

Briefkasten der Redaktion.



H. T. Im „Amtsblatt“ Nr. 14 wird die Gemeinde Seegraben zur Erledigung einer Reihe von Traktanden durch die Gantheamtung einberufen. Wie viel dürfte man da wohl, ohne ein schlechtes Geschäft zu machen, auf den Gemeinderathschreiber bieten? — Spatz. Die Jungfer Doktorin entschuldigt sich so energisch, daß schärfere Pfeile augenblicklich neben das Ziel fahren könnten. Also noch abwarten, bis sie aus ihrer Bescheidenheit (?) heraustritt. — C. S. i. B. Das Räthsel richtig gelöst. Reflektiren Sie auf den Preis, so wird Ihnen Herr Rettig denselben am besten und gewiß sehr gerne ertheilen. — B. i. Z. Gewöhnlich so; eine dieser bettelnden Sängerrinnen sah das selbst ein und antwortete in einer Wirthschaft auf die Frage: „Woher bist Du, Kind?“ ganz entschieden: „Us ere Gmeind, wo te Drmig ischt!“ — Lerche. Zur Stunde

Gewünschtes noch nicht gefunden; wahrscheinlich heute. Abonnement besorgt. — ? i. Z. Dem Manne kann geholfen werden; im „Tagblatt“ schreibt man für den Maskenball zum Verkauf aus: „Güßliche Bäuerinnen, Zigeunerinnen, Feen, billig. Zu besichtigen zwischen 1 und 6 Uhr.“ — Cib. Besten Dank für die „Gedankelchen“. — Eine Anzahl Einwohner von Bern. Wir werden dem Ermittlten demnächst diese Auszeichnung zu Theil werden lassen; sorgen Sie uns gefälligst für eine gute Photographie. — N. N. Sie finden Herrn ? sehr unbedacht und wir sehr bedacht; wer trägt breitere Krampe, als er? — T. Z. „Eine gebildete, ältere Witwe aus angesehener Familie wünscht die Führung eines Hauswesens zu übernehmen bei einem ältern Herrn. Bezahlung wird keine beansprucht, jedoch angenehmes Familienleben!“ Und dazu sollen wir eine lustige Bemerkung machen? — E. H. i. E. „Durch Zufall empfiehlt sich ein gewandter, in allen vorkommenden Arbeiten erfahrener Tapazirer in's Kundenhaus für nur Fr. 2.“ Wie Viele gibt es, welche sich umsonst empfehlen? — K. P. i. J. Sie werden das Gewünschte am leichtesten in der „Gartenlaube“ finden. — N. O. Ihr Gedicht ist wirklich reizend; schade, daß es uns durch Zufall in den Papierkorb fiel. — L. M. i. A. Bei der „Antiquarischen Gesellschaft“ in Zürich. — p. i. Z. Sie täuschen sich; Lobe ist die tüchtigste Kraft am Stadttheater in Wien. Versäumen Sie ja nicht, sein Gastspiel zu besuchen; Sie werden sauber und schön und geistvoll durchgearbeitete Rollen zu sehen bekommen. — Verschiedenen: Anonymes wird nicht berücksichtigt.

Hiezu eine Annoncen-Beilage.